

Die ökonomische Situation der Göppinger Israelitischen Gemeinde um 1936

Karl-Heinz Rueß schreibt dazu in ‚Aron Tänzer, Die Geschichte der Juden in Jebenhausen und Göppingen‘ S. 586:

„Für die Israelitische Gemeinde wurde es zunehmend schwerer, die wachsenden Aufgaben zu erfüllen. Durch Auswanderung und durch den Tod musste sie auf viele ihrer fähigsten und aktivsten Mitglieder verzichten. Und es gingen auch die Einnahmen zurück, die für die Finanzierung der Arbeit dringend benötigt wurden. Hatten die Einnahmen im Rechnungsjahr 1933/34 noch 5.895 RM betragen, waren sie im Rechnungsjahr 1937/38 mit 2.539 RM auf den Tiefpunkt gesunken. Im gleichen Zeitraum waren aber die Ausgaben beträchtlich gestiegen, von 18.250 RM auf 32.940 RM. Der Abmangel wurde durch eine prozentuale Umlage auf die Reichseinkommenssteuer und Vermögensteuer der Gemeindemitglieder gedeckt. Die Aufgabensteigerung hatte vor allem die Verpflichtung bewirkt, eine eigene Schule einzurichten, sowie die Anmietung des Hotels [Dettelbacher](#) durch die Religionsgemeinde in Jahr 1936.“